

*Katrin Berty (Heidelberg)*

**Die "üblichen Verdächtigen"?**

**Muster und Strategien der Her-Übersetzung von Kollokationen**



**Editors:**

**Frank Austermühl**

**Viktorija Bilić**

**Anja Holderbaum**

**Anne Kimmes**

**Joachim Kornelius**

**John Stewart**

**Christoph Stoll**

**Publisher:**

**Wissenschaftlicher Verlag Trier**

*Katrin Berty (Heidelberg)*

## Die "üblichen Verdächtigen"? Muster und Strategien der Her-Übersetzung von Kollokationen

### Abstract:

While the following article takes its bearings from previous translation-related collocation research, it examines for the first time the phenomenon of collocation from the perspective of translating from foreign languages into the mother tongue. After defining collocations as regular but problematic units of translation, the author presents empirical analyses of syntagmatic translation units extracted from learner corpora. The central findings refute existing assumptions about collocations in translation from the foreign language. The author then shows how these findings can be used to derive standard and compensatory translation strategies in connection with collocations. The article concludes by outlining a learning/teaching scenario within the context of "cooperative translation" (Orbán 2008) where these strategies can be applied by prospective translators. In so doing, they can acquire both linguistic and methodic knowledge and gain greater confidence in handling collocations when translating into the mother tongue.<sup>1</sup>

### Keywords:

collocations; units of translation; translation strategies; cooperative translation; translation competence; collocation competence.

Kollokationen; Übereetzungseinheiten; Übersetzungsstrategien; Kooperatives Übersetzen; Übersetzungskompetenz; Kollokationskompetenz.

### Inhalt:

1	Kollokationen als Problem- und Regelgrößen der Übersetzung und als Gegenstand der empirischen Übersetzungsforschung .....	2
2	Empirische Untersuchungen syntagmatischer Übersetzungseinheiten im Kontext der Her-Übersetzung .....	5
3	Übersetzungsmuster und Übersetzungsstrategien der Her-Übersetzung von Kollokationen .....	12
3.1	Die Herleitung von Regelstrategien für die Her-Übersetzung von Kollokationen .....	12
3.2	Die Herleitung von Kompensationsstrategien für die Her-Übersetzung von Kollokationen .....	16

---

<sup>1</sup> This article is based on parts of the manuscript of my dissertation (not yet published), which I submitted on 10 November 2015 to Heidelberg University's Faculty of Modern Languages (cf. [Berty 2015](#)).

3.3	Das übersetzungsbezogene Kollokationswissen und die Einbindung der Strategien in den Übersetzungsprozess .....	20
4	Das kooperative Übersetzen als Anwendungsszenario für syntagmatische Übersetzungsstrategien .....	21
5	Schlussbemerkung.....	22
6	Bibliographie .....	23
6.1	Literatur in Printform .....	23
6.2	Internetquellen .....	25
6.3	Textbeispiele .....	25

## 1 Kollokationen als Problem- und Regelgrößen der Übersetzung und als Gegenstand der empirischen Übersetzungsforschung

Kollokationen sind Einheiten des gebundenen Wortgebrauchs, der (statistisch belegbar) die Ebene der wortkombinatorischen Normen von Einzelsprachen widerspiegelt.<sup>2</sup> Als solche sind diese sprachlichen Größen unterhalb der Satzgrenze Bestandteil jedweder Alltags- und Fachkommunikation und vergleichsweise stabil. Kollokationen stellen Einheiten nicht unbedingt und ausschließlich von zwei Wörtern, jedoch stets von zwei Komponenten dar. Ein wesentliches Merkmal dieser binären Struktur ist die Gerichtetheit der Beziehung der beiden Komponenten "Basis" und "Kollokator" ([Hausmann 1979ff.](#)). Diese bedingt, dass Rezeption und Produktion der Einheit in der Regel von der Basis-Komponente, dem syntaktisch-semantischen Kern der Einheit ausgehen können.<sup>3</sup> Kollokationen können mit Hausmann nicht- bis teildiomatisch sein, wie etwa im Falle der "festen Attribuierungen" *blinder Passagier* oder *blauer Brief*, wobei die Basis-Komponente stets in ihrer ungebundenen Bedeutung gebraucht ist ([Hausmann 2004: 315](#), Beispiele ebd.).

Die syntagmatische Bindung zwischen der Basis- und der Kollokator-Komponente ist nicht immer gleich stark und daher auch nicht immer gleichermaßen offensichtlich. Die

---

<sup>2</sup> Die wortkombinatorischen Normen sind nicht als Regelwerk zu verstehen, sondern als Ergebnisse einer von der Sprachgemeinschaft getroffenen Auswahl aus den Möglichkeiten des Sprachsystems (vgl. [Coseriu 1973<sup>3</sup>: 55](#)).

<sup>3</sup> Dieser Kern wird ersichtlich über eine Analyse der von [Hausmann \(1989\)](#) aufgestellten Kollokationstypologie bzw. über die Analyse des Zusammenspiels der Wortarten der Kollokationskomponenten der jeweiligen Typen.

*Kollokationsstärke* kann an den jeweiligen Kombinationsspektren der beiden Komponenten festgemacht werden: Je weniger syntagmatische Verbindungen eine der Komponenten mit anderen Lexemen üblicherweise und über den Sprachgebrauch beobachtbar eingehen kann, desto stärker werden diese Verbindungen sein. Beispiele für Lexeme mit engen Kombinationsradien etwa sind die Verben *drosseln*, *ausstechen* und *aufbrühen* oder die Adjektive *eingefleischt*, *wolkenverhangen* und *militant*. Anhaltspunkte für die Bestimmung der Stärke einer Kollokation können somit der Vergleich von Kombinationsspektren und die Analyse des syntaktisch-semantischen Zusammenhangs der Komponenten sein. Wird korpusgestützt gearbeitet, können zum anderen die Ergebnisse zu statistischer Vorkommensfrequenz und Assoziation Aufschluss über die Qualität der Bindung zwischen den Kollokationspartnern bieten.

Kollokationen reichern einen Text stilistisch an und bewirken seine syntaktisch-semantische Kohärenz und lexikalische Kohäsion. Der Übersetzer arbeitet mit den normtypischen Wortverbindungen komparativ innerhalb eines Sprachen- und Textpaares. In diesem Sinne ist die Kollokation für den Übersetzer nicht nur eine Regelgröße der Kommunikation, sondern auch eine Problemgröße, da sie eben nicht nur Ausdruck einzelsprachlicher und kultureller Gebrauchsnormen ist, sondern auch doppelt ko- und kontextgebunden. Die häufig unscharfen Grenzen zwischen gebundenem und freiem Wortgebrauch insbesondere im Bereich der *schwachen* Kollokationen stellen eine nicht zu unterschätzende übersetzerische Herausforderung dar, vor allem in Fällen, in denen die Hilfsmittellage begrenzt ist. Hinzu kommt das Interferenzrisiko in der Transfer- und Produktionsphase des Übersetzungsprozesses, das den Kollokationen aufgrund ihrer Struktur aus übereinzelsprachlich semantisch übereinstimmender Basis-Komponente und einzelsprachlich gebundener Kollokator-Komponente inhärent ist. Für das Übersetzen in die Fremdsprache (Hin-Übersetzung) und aus der Fremdsprache (Her-Übersetzung)<sup>4</sup> bietet sich mit der von Hausmann begründeten Struktur der Kollokation und hierarchischen Ordnung der Kollokationspartner ein wichtiger Anhaltspunkt für den Umgang mit der Kollokation: Die

---

<sup>4</sup> Zu den Begriffen Hin- und Her-Übersetzung vgl. etwa [Albrecht \(2005: 44ff.\)](#).

Kollokation wird für den (angehenden) Übersetzer als sprachliche Größe greifbarer. Sich an der Struktur der Kollokation orientierend, kann er Form und Inhalt der Einheit leichter erschließen und in die Zielsprache überführen.

Seit einigen Jahren bereits sind Kollokationen Gegenstand der empirischen Übersetzungsforschung. Ähnlich wie in den didaktischen und lexikographischen Arbeiten der Kollokationsforschung, die auf die Belange des Fremdsprachenlerner ausgerichtet sind (vgl. [Hausmann 1979ff.](#), [Bahns 1993](#), [Konecny 2010](#), [Häcki Buhofer et al. 2014](#)) ist die Blickrichtung ist dabei gemeinhin die der Hin-Übersetzung, weshalb im Vordergrund in der Regel die Frage steht, wie sich der Prozess der Produktion des fremdsprachigen Zieltextes durch geeignete Hilfsmittel optimieren lässt. So befassen sich übersetzungsbezogene Untersuchungen bisher etwa mit der lexikographischen Aufbereitung syntagmatischer Daten ([Kornelius 1995a](#) und [1995b](#), [Holderbaum 2003](#), [Caro Cedillo 2004](#)), mit dem Aufbau von Kollokationswissen ([Albrecht 1991](#), [Angelone 2007](#)), mit Kollokationsfeldern ([Kimmes 2009](#)) oder mit der Kollokation als Übersetzungs- und Lesegröße ([Corpas Pastor 2003](#), [Grauer 2009](#)). Dem Übersetzen von der Fremd- in die Muttersprache, wurde hingegen bislang nur wenig Aufmerksamkeit beschieden, ging man davon aus, dass sich, bedingt durch die muttersprachliche Kompetenz des Übersetzers, mit der Her-Übersetzung vergleichsweise geringere Probleme verbinden würden (vgl. etwa [Holderbaum 2003](#)).

Jedoch sind Kollokationen durchaus auch als Problemgrößen der Her-Übersetzung zu verstehen: Wiederholt werden beim Übersetzen in die Muttersprache Handlungsunsicherheiten des Übersetzers im Bereich der Wortkombinatorik beobachtet. Für die im Folgenden dargestellte empirische Untersuchung wurden Kollokationen erstmalig aus der Perspektive des Her-Übersetzens in den Blick genommen und die bisherigen Annahmen hierzu überprüft. Der damit vorgenommene Perspektivenwechsel scheint vor allem mit Blick auf die berufspraktische Relevanz der Her-Übersetzung berechtigt: Im Falle der Übersetzung in die Muttersprache setzen Auftraggeber und Textempfänger den Umgang mit den semantischen und syntaktischen Kongruenzregeln und Gebrauchsnormen und den damit zusammenhängenden Bedingungen der Wortkombinatorik voraus. Als normtypische, im alltäglichen Sprachgebrauch übliche und statistisch nachweisbar rekurrente

Wortverbindungen haben Kollokationen zudem einen bestimmten Wiedererkennungswert in der Sprachverwendung. Dieser Wiedererkennungswert bedingt wiederum die (stilistischen) Erwartungen des Textrezipienten, die im Falle der von einem *native speaker* angefertigten Übersetzung in der Regel besonders hoch sind.

## 2 Empirische Untersuchungen syntagmatischer Übersetzungseinheiten im Kontext der Her-Übersetzung

Wenngleich Texte beim Übersetzen zwar in der Regel als Ganzes betrachtet werden (sollten), ist aufgrund von Beobachtungen aus der Übersetzungslehre und -praxis davon auszugehen, dass der Übersetzer den Ausgangstext bereits während der Rezeptionsphase des Übersetzungsprozesses in "übersetzbare" lineare Abschnitte unterschiedlicher Länge segmentiert, mit denen er über die Transfer- und Produktionsphase hinweg arbeitet. Kollokationen des Ausgangstextes können als derartige untersatzmäßige Segmente betrachtet und als kleinste *syntagmatische Übersetzungseinheiten* innerhalb der Wortgruppe (*Phrase*), bestehend aus Ausgangskollokation und der zugehörigen Entsprechung im Zieltext, quantitativ und qualitativ analysiert werden. Dies gibt vor allem Aufschluss darüber, was beim Übersetzen mit der Kollokation "passiert". Im Folgenden werden die Konzeption, die Methode und die zentralen Ergebnisse einer empirischen Untersuchung syntagmatischer Übersetzungseinheiten aus mehrsprachigen Lernerkorpora dargestellt. Mit Blick auf die Übersetzungspraxis orientieren wir uns dabei an der vergleichsweise robusten Basis-Kollokator-Struktur, die ein flexibles Gefüge darstellt, mit dem der Übersetzer über Ausgangs- und Zieltext hinweg arbeiten kann. Die beiden als Datengrundlage dienenden Korpora sind aus vier bzw. fünf einzelnen Proben von Her-Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen und Spanischen zusammengesetzt. Die Proben entsprechen jeweils Gruppen von Übersetzungen zu insgesamt neun Ausgangstexten der Alltagskommunikation von überschaubarer Länge und vergleichbarem Schwierigkeitsgrad. Die Zieltexte wurden von Studierenden der Übersetzungswissenschaft mit grundlegenden Übersetzungserfahrungen (Korpus 1) bzw. von fortgeschrittenen Studierenden gegen Ende ihrer universitären Übersetzerausbildung angefertigt (Korpus 2).

Die Auswahl der Zieltexte, die in die Korpora aufgenommen werden sollten, folgte einheitlichen Kriterien: Die Mutter- bzw. Erstsprache der Übersetzer musste das Deutsche sein und die Zieltexte der einzelnen Proben sollten in einer vergleichbaren Übersetzungssituation erstellt worden sein. Über die Untersuchung sollte auch ersichtlich werden, ob und wie viele verschiedene Zieleinheiten es zu einer Ausgangseinheit geben kann, und zu welchen Ausgangseinheiten es innerhalb einer Gruppe von Übersetzungen tendenziell einheitliche oder vermehrt unterschiedliche Zieleinheiten gibt. Die Ausgangs- und Zieltexte je Probe wurden systematisch nach demselben Muster analysiert, wobei zuerst die Ausgangs- und dann die entsprechenden Zieleinheiten extrahiert wurden. Aus den neun Ausgangstexten der beiden Korpora wurden 84 Kollokationen ausgewählt. Durch den Vergleich der Gesamtmengen der Ausgangseinheiten der beiden Korpora wurde gewährleistet, dass die lexikalisch-semantische Nähe der Kollokatoren der Ausgangseinheiten zu Kollokatoren äquivalenter zielsprachiger Kollokationen je Korpus in ähnlich vielen Fällen gegeben bzw. nicht gegeben ist. Anschließend wurden aus 99 Zieltexten die zugehörigen 918 Zieleinheiten herausgefiltert. Die Verifizierung der Merkmale der einzelnen Einheiten wurde durch ein Verfahren sichergestellt, das sich in der durchgeführten Untersuchung bewährt hat. Hierbei wurden alle Übersetzungseinheiten zunächst syntaktisch und semantisch analysiert: Die Struktur der ausgewählten Ausgangseinheiten und der zugehörigen Einheiten in den Zieltexten wurde entsprechend einer Kombinationstypologie bestimmt, die weiter ausgelegt ist als in anderen Kollokationsuntersuchungen in der Übersetzungswissenschaft, indem sie die Strukturen der untersuchten Ausgangssprachen Englisch, Französisch, Spanisch und der Zielsprache Deutsch mit aufnimmt. So werden mit der Präposition auch grammatische Elemente als Bestandteile von Kollokations-Komponenten berücksichtigt. Unabhängig davon, ob es sich bei der Zieleinheit um eine Kollokation oder um eine freie Wortkombination handelt, gelten dabei die Komponenten, die semantisch der Basis der Ausgangseinheit entsprechen (sollen), als "Basis" und die Entsprechungen des Ausgangskollokatoren als "Kollokator". Die syntaktisch-semantische Relation der Komponenten der Einheiten wurde auf Kompatibilität geprüft. Zu den Ausgangs- und den Zieleinheiten wurden Recherchen in Wörterbüchern und Textkorpora der

Ausgangssprachen und der Zielsprache durchgeführt. Deren Auswahl erfolgte auf der Grundlage ihrer Auswertung unter dem Aspekt der Möglichkeiten der Kollokationsrecherche. Durch Suchanfragen an die Kookurrenz- und Wortprofilanalysen der Korpora des *Instituts für Deutsche Sprache, IDS* ([w<sup>1</sup>](#)) und des *Digitalen Wörterbuchs der Deutschen Sprache, DWDS* ([w<sup>2</sup>](#)) wurden darüber hinaus erstens die Frequenz und statistische Relevanz des Vorkommens der Zieleinheiten in umfangreichen Textkorpora ersichtlich und zweitens der Vergleich mit mehr oder weniger synonymen Verbindungen möglich. Die Stärke des syntagmatischen Verbundes der Einheiten in den Textbelegen wurde dabei nicht nur quantitativ über Frequenz- und Assoziationswerte bestimmt, sondern stets auch qualitativ interpretiert. Auf der Grundlage dieser Rechercheergebnisse konnten die Einheiten je nach Beschaffenheit der semantischen und syntaktischen Beziehung zwischen den Komponenten in fünf Kategorien eingeordnet werden: Kollokationen, Einzellexeme und nicht explizite Übertragungen, sowie freie Wortverbindungen mit den beiden Ausprägungen gebrauchsunauffällig und wortkombinatorisch auffällig (vgl. nachstehendes Beispiel 1). Bei den auffallend üblichen Wortkombinationen unter den Ausgangs- und Zieleinheiten, den Kollokationen, wurde zudem die Stärke der Bindung zwischen ihren Komponenten in den drei Graden "stark – mittel – schwach" bestimmt. Auch hierfür wurden die Ergebnisse der Recherche in den Nachschlagewerken, den Textkorpora, den Kookurrenz- und Wortprofilanalysen sowie die Kombinationsradien von Basis- und Kollokator-Komponente genutzt. Die auffallend unüblichen Wortverbindungen wurden definiert als zielsprachige Wortkombinationen, die erstens nicht übersetzerisch begründbar auf eine Einheit des Ausgangstextes zurückgeführt werden können, die im Sprachgebrauch nachweisbar ebenso untypisch ist, und die zweitens von den Normen des gebundenen Wortgebrauchs abweichen und vom Empfänger der Übersetzung als normuntypische Formulierung wahrgenommen werden können. Derartige gebrauchsauffällige Einheiten gefährden die interlinguale Kommunikation nicht unbedingt. Jedoch können durch die Auflösung der syntaktisch-semantischen Bindung der Einheiten des gebundenen Wortgebrauchs im Prozess der Übersetzung die semantische Kohärenz und syntaktische und lexikalische Kohäsion des Ausgangssatzes bzw. -textes abgeschwächt werden.



(1) *Spanisch-Deutsch*: Der aus einem der spanischen Ausgangstexte des ersten Korpus' ausgewählten Substantiv (Objekt)-Verb-Kollokation "debate + celebrar" entsprechen insgesamt elf Zieleinheiten, darunter die Kollokation "Debatte + führen", die freie Wortverbindung "Debatte + stattfinden", das Einzelllexem "debattieren" und die gebrauchsauffällige Kombination "Debatte + feiern".

Für die Ausgangs- und Zieleinheiten der einzelnen Kategorien wurden die absoluten Häufigkeiten berechnet und ihre Verteilungen ausgewertet. Dabei wurde sowohl für das erste als auch für das zweite Korpus statistisch nachgewiesen, dass ein zufälliges Zustandekommen der Verteilung der Zieleinheiten auf die unterschiedlichen Kategorien nicht wahrscheinlich ist. Sehr deutlich hat sich gezeigt, dass bei der Her-Übersetzung Kollokationen fremdsprachiger Ausgangstexte bei Weitem nicht ausschließlich mit Kollokationen in die muttersprachlichen Zieltexte übertragen werden, und dass darüber hinaus wiederholt gebrauchsauffällige Wortkombinationen in den Zieltexten auftreten, die sich auf eine Kollokation des Ausgangstextes zurückführen lassen.

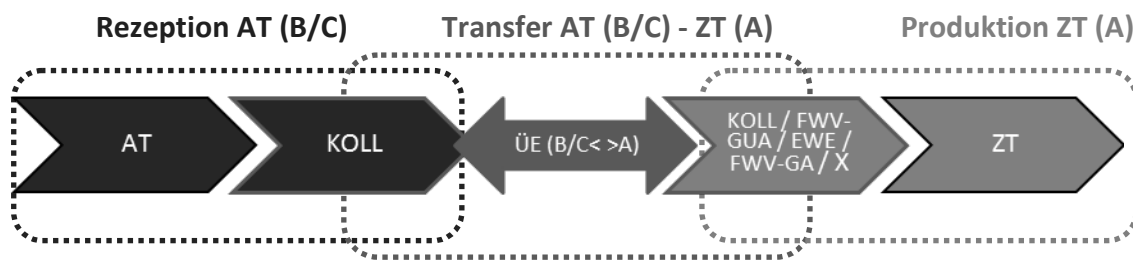


Abbildung 1: Die Kollokation in der Her-Übersetzung<sup>5</sup>

Zudem hat sich herausgestellt, dass die in der Untersuchung berücksichtigten Ausgangssprachen auf dieses Ergebnis keinen Einfluss haben, dass also Kollokationen von Ausgangstexten des Englischen, des Französischen und des Spanischen vergleichsweise häufig bzw. selten mit Kollokationen, freien Wortverbindungen und Einzelllexemen in die deutschen Zieltexte übertragen oder auch nicht explizit übersetzt werden. Auch der Erfahrungsstand der angehenden Übersetzer beeinflusst dieses Ergebnis der Her-

<sup>5</sup> Legende zur Abbildung: B/C = erste und zweite Fremdsprache, A = Mutter- bzw. Erstsprache, AT = Ausgangstext, ÜE = Übersetzungseinheit, ZT = Zieltext, KOLL = Kollokation / FWV-GUA = gebrauchsun auffällige freie Wortverbindung / EWE = Ein-Wort-Entsprechung / FWV-GA = gebrauchsauffällige freie Wortverbindung / X = Auslassung

Übersetzung von Kollokationen nicht erkennbar, wie eine vergleichende Auswertung der Untersuchungsergebnisse der beiden Lernerkorpora gezeigt hat.

Für die Übersetzungslehre und -praxis zentral ist jedoch vor allem die übergreifende Erkenntnis aus der deskriptiven Analyse der syntagmatischen Übersetzungseinheiten, dass sich in der Her-Übersetzung von Kollokationen Regelmäßigkeiten abzeichnen, die nicht ausschließlich auf individuelle Übersetzungsleistungen zurückzuführen sind. Sie müssten vielmehr in den Eigenschaften der Kollokation als Übersetzungseinheit begründet liegen. Insgesamt etwa lassen Wortlaut und Syntax der Zieleinheiten erkennen, dass die Hierarchie der Zwei-Komponenten-Struktur der Kollokation in der Her-Übersetzung gefestigt ist: Die Basis-Komponente der Ausgangseinheit ist in der Regel als solche in der Zieleinheit abgebildet, und zwar sowohl in den Kollokationen als auch in den freien Wortkombinationen und Einzelexemen. Es ist daher davon auszugehen, dass der Übersetzer in ihr den syntaktisch-semantischen Kern der Einheit erkannt und diesen für seine Übersetzung invariant<sup>6</sup> gesetzt hat; ob es sich dabei stets um eine bewusste Übersetzungsentscheidung handelt, bleibt offen. In jedem Fall jedoch kann die Basis-Komponente in der Her-Übersetzung als das Kontinuum der *Übersetzungseinheit Kollokation* gelten. Zudem scheint die formale Ähnlichkeit zwischen der ausgangssprachigen und der semantisch äquivalenten zielsprachigen Kollokation von Bedeutung dafür zu sein, wie die Kollokation aus dem Ausgangs- in den Zieltext übertragen wird: Je eindeutiger diese Ähnlichkeit ausfällt, desto häufiger entscheidet sich der Übersetzer für eben dieses zielsprachige Äquivalent (Beispiel 2). In Fällen, in denen sich die Formen der ausgangssprachigen Kollokation und der bedeutungsäquivalenten zielsprachigen Kollokation deutlich voneinander unterscheiden, treten hingegen vermehrt Gebrauchsauffälligkeiten in den Zieltexten auf (Beispiel 3).

(2) *Englisch-Deutsch*: Die aus dem zweiten Korpus als Ausgangseinheit ausgewählte Kollokation des Englischen "mud + to sink in" (Struktur: *Substantiv (Objekt) + (Verb + Präposition)*) wurde in neun von insgesamt zehn deutschen Zieltexten mit den lexikalisch und strukturell sehr ähnlichen Kollokationen "Schlamm + versinken in" und "Schlamm + steckenbleiben in" übertragen.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Zum Begriff der Invarianz in der Übersetzungswissenschaft vgl. [Albrecht \(1990\)](#).

<sup>7</sup> Die Basis-Komponenten der Einheiten sind jeweils durch Unterstreichung hervorgehoben.

(3) *Englisch-Deutsch*: Die Zieleinheiten zu der aus dem zweiten Korpus als Ausgangseinheit ausgewählten *Substantiv + Adjektiv*-Kollokation des Englischen "glow + radiant" wurden in sechs von insgesamt zwölf Zieltexten als gebrauchsauffällige Wortkombinationen verifiziert, wie etwa die Substantiv-Adjektiv-Verbindungen "Glühen + strahlend" oder "Glühen + warm | Glühen + hell".

Ebenso ist die Stärke der syntaktischen und lexikalisch-semantischen Bindung zwischen den Komponenten der Kollokation des Ausgangstextes für ihre Übertragung in den Zieltext von Bedeutung. Es hat sich gezeigt, dass eine ausgangssprachige Kollokation umso eher mit einer zielsprachigen Kollokation übersetzt wird, je stärker sie ist, und dass es in diesen Fällen umso seltener zu einer Übertragung mit einer gebrauchsauffälligen freien Wortkombination kommt. Bei Übersetzungseinheiten aus Kollokationen der Ausgangs- und der Zielsprache, die jeweils vergleichsweise stark sind und über einen engen Kombinationsradius verfügen, variiert zudem innerhalb einer Gruppe von Übersetzungen der Wortlaut der zugehörigen Zieleinheiten selten (Beispiel 4).

(4) *Spanisch-Deutsch*: Bei der aus dem ersten Korpus ausgewählten *Substantiv (Objekt) + Verb*-Verbindung "iniciativa + tomar" eines spanischen Ausgangstextes handelt es sich um eine starke Kollokation. Alle zugehörigen Einheiten in den insgesamt elf Zieltexten entsprechen derselben starken, strukturgleichen und im Wortlaut ähnlichen Kollokation des Deutschen "Initiative + ergreifen".

Die aus den Ausgangstexten ausgewählten Kollokationen eines niedrigen Stärkegrades hingegen wurden vermehrt auch mit freien Wortverbindungen und Einzelexemen in die Zieltexte übertragen. Sie sind in diesem Sinne im Übersetzungsprozess als sprachliche Größen folglich weniger robust, machen jedoch zusammen mit den Kollokationen mittlerer Stärke in den meisten für die Übersetzungspraxis relevanten Texten einen deutlich größeren Anteil aus als die starken Kollokationen. Dieses Ergebnis lässt sich als Ausdruck der kognitiven Verfügbarkeit starker Kollokationen der Fremd- und der Muttersprache in den mentalen mehrsprachigen Lexika der Übersetzer deuten.

Zusammenfassend wird über die deskriptive Analyse der syntagmatischen Einheiten belegbar, dass Kollokationen der Ausgangstexte in der Her-Übersetzung *in ähnlichen Fällen* mit freien Wortkombinationen oder Einzelexemen in die Zieltexte überführt werden. Der Übersetzer kann somit bewusst auf Alternativen zu kollokativen Verbindungen ausweichen.

Auch im (seltenen) Verzicht auf die explizite Übertragung der Kollokation des Ausgangstextes ist eine überlegte, stilistisch motivierte Entscheidung zu sehen, und zwar in Fällen, in denen diese entweder für die korrekte Abbildung der Satz- bzw. Textzusammenhänge des Ausgangstextes im Zieltext nicht zwingend erforderlich ist, oder in denen die Textsortenkonventionen der Zielsprache Deutsch eine knappe Formulierung vorgeben, wie etwa im Falle von Nachrichtenüberschriften.

- (5) *Spanisch-Deutsch: Korpus 1, Auszug aus einem der ausgewählten Ausgangstexte:* "Espera que a pesar de la activa campaña del no, el apoyo al voto positivo de los grandes partidos franceses y el sí de los españoles "anime" al sí francés." (w<sup>3</sup>)  
Die Bedeutung der Substantiv + Adjektiv-Kollokation "voto + positivo" ist im konkreten Satz- bzw. Textzusammenhang des Ausgangstextes abgeschwächt. Diese Abschwächung äußert sich in den Zieltexten teils in der nicht expliziten Übertragung der Ausgangseinheit (5a), teils durch die Übersetzung der Einheit durch ein Einzelexem (5b).  
(5a) Zieltext: "Er hoffe, dass trotz der aktiven Propaganda der Verfassungsgegner die Unterstützung [Auslassung] der großen französischen Parteien und das Ja in Spanien zu einem Stimmungswandel führen mögen."  
(5b) Zieltext: "Giscard d'Estaing hofft, dass trotz der Kampagnen der Verfassungsgegner, die Zustimmung und Unterstützung der großen französischen Parteien und das Ja der Spanier in den Köpfen überwiegt und die Franzosen dazu animiert, für die europäische Verfassung zu stimmen."

Die wortkombinatorisch auffälligen Zieleinheiten können am ehesten mit der lexikalisch-semanticen Beschaffenheit der Ausgangseinheit und der äquivalenten zielsprachigen Kollokation in Verbindung gebracht werden, da gebrauchsauffällige Zielkombinationen unter anderem auf eine lexikalische Interferenz zwischen dem ausgangssprachigen Kollokator und seiner direkten zielsprachigen Entsprechung zurückgeführt werden können.

- (6) *Spanisch-Deutsch: Korpus 1. Der Substantiv (Objekt) + Verb-Kollokation "debate + celebrar" entspricht in den zugehörigen Zieltexten u.a. die gebrauchsauffällige Kombination "Debatte + feiern", eine sehr wörtliche Übersetzung beider Komponenten der Ausgangskollokation (vgl. auch Beispiel 1).*

Die Interpretation der Ergebnisse der deskriptiven Analyse der Übersetzungseinheiten lässt darüber hinaus eine Verortung der Zieleinheiten der einzelnen Kategorien im Übersetzungsprozess zu: Bei der Übersetzung einer Kollokation des Ausgangstextes mit einer jeweils semantisch gleichwertigen Kollokation oder freien Wortkombination, die in ihrem Gebrauch als nicht auffällig verifiziert ist, oder mit einer Ein-Wort-Entsprechung ist im Grunde keine der drei Phasen des Übersetzungsprozesses grundsätzlich fehlgeleitet. Bei den

Zieleinheiten in Form von Kollokationen werden die normtypische Form und der Inhalt der Ausgangseinheit gewahrt, bei den unauffälligen freien Wortverbindungen wird die Form der Ausgangskollokation nachgebildet und im Falle der Einzellexeme wird die Form der Ausgangseinheit nicht übernommen (vgl. zuvor angeführtes Beispiel 1); ob dies damit im Zusammenhang steht, dass die Ausgangseinheit vom Übersetzer nicht als normtypische Kollokation der Ausgangssprache rezipiert wurde, sei dahingestellt. Beim bewussten Verzicht auf die explizite Übertragung der Ausgangseinheit in den Zieltext werden Form und Inhalt korrekt rezipiert und transferiert, in der Produktionsphase jedoch nicht weiter berücksichtigt. In Fällen der Auslassung von Kollokationen des Ausgangstextes, die nicht über Übersetzungsentscheidungen begründbar sind, kann diese nicht explizite Übertragung mit einer fehlgeschlagenen Rezeption der Einheit im Ausgangstext in Verbindung gebracht werden. Dies mag gleichermaßen bei einer gebrauchsauffälligen Zieleinheit der Fall sein. Doch ist es durchaus vorstellbar, dass die Rezeption der Ausgangskollokation korrekt erfolgt ist und die syntagmatisch auffällige Zieleinheit ihren Ursprung in der Transfer- oder auch der Produktionsphase hat, in der dann die Komponenten der Ausgangseinheit einzeln in die Zielsprache übertragen und frei miteinander kombiniert werden.

### **3 Übersetzungsmuster und Übersetzungsstrategien der Her-Übersetzung von Kollokationen**

#### **3.1 Die Herleitung von Regelstrategien für die Her-Übersetzung von Kollokationen**

In der empirischen Untersuchung haben sich über die deskriptive Analyse der syntagmatischen Übersetzungseinheiten zudem regelhafte Übersetzungsverfahren und kreative Übersetzungsmuster erkennen lassen. Diese Verfahren und Muster in authentischen Übersetzungsleistungen lassen sich nunmehr operationalisieren und für die Ableitung spezifischer Regel- und Kompensationsstrategien für die Her-Übersetzung von Kollokationen nutzen. Sie fügen sich in den Rahmen des übersetzungsbewussten und problemerkennenden Handelns ein.

Erste aus den *regelmäßigen Übersetzungsverfahren* hergeleitete Strategien lassen sich ausgehend von der Stärke des syntaktisch-semantischen Zusammenhalts zwischen den Komponenten der Ausgangskollokationen und ihren kollokativen Entsprechungen in den Zieltexten sowie auf der Grundlage der herausgearbeiteten strukturellen (Un-)Ähnlichkeit zwischen Ausgangs- und Zieleinheit formulieren. Des Weiteren können mit der Transposition und der Modulation zwei der "klassischen" Übersetzungsverfahren regelhaft in der Her-Übersetzung von Kollokationen eingesetzt werden.<sup>8</sup> Die hier formulierten fünf Regelstrategien beziehen sich auf das Deutsche, das Englische, das Französische und das Spanische. Eine Spiegelung der Strategien für die Hin-Übersetzung aus dem Deutschen in das Englische, Französische und Spanische dürfte möglich sein, wenngleich nicht uneingeschränkt.

*Regelstrategie 1: Übernahme der Struktur bestimmter Typen von Ausgangskollokationen*

- Beschreibung: Vor allem wenn es sich um Kollokationen der Typen Substantiv + Adjektiv, Adjektiv + Adverb sowie Verb + Adverb handelt, kann die Struktur der Ausgangskollokation in die Zieleinheit überführt werden. Häufig kann auch die Struktur von Kollokationen des Typs Substantiv (Objektfunktion) + Verb beibehalten werden.
- übergeordnetes Übersetzungsverfahren: a) wörtliche Übersetzung, die Syntax und Lexik der Ausgangskollokation abbildet (Beispiel 7); b) freiere Übersetzung, die die Syntax der Ausgangskollokation abbildet, jedoch von ihrer Lexik gelöst ist (Beispiel 8).
- Form der Zieleinheit = Kollokation oder freie, verifiziert gebrauchsunauffällige Wortkombination

(7) *Englisch-Deutsch*: clearly + visible = Kollokationstyp Adjektiv + Adverb → deutlich + sichtbar = Kollokationstyp Adjektiv + Adverb

(8) *Spanisch-Deutsch*: Korpus 1, komplexe Ausgangseinheit "apoyo + dar | apoyo + total" = Verschmelzung zweier Kollokationen der Typen Substantiv (Objekt) + Verb und Substantiv + Adjektiv mit derselben Basis-Komponente → Zieleinheit etwa "Unterstützung + zusichern |

---

<sup>8</sup> Vgl. [Vinay/Darbelnet \(1977: 46-55\)](#) und [Newmark \(1988: 45-53 und 81-93\)](#)

Unterstützung + voll" = Verschmelzung zweier Kollokationen der Typen Substantiv (Objekt) + Verb und Substantiv + Adjektiv

### Regelstrategie 2: Auflösung der Struktur bestimmter Typen von Ausgangskollokationen

- Beschreibung: Die syntaktische Gestalt der Kollokation des Ausgangstextes wird umgewandelt, wenn die Zielsprache es erfordert. Dies gilt vor allem für Kollokationen der Typen Substantiv (+ Präposition) + Substantiv sowie Substantiv + Adjektiv, deren Entsprechungen im Deutschen häufig die Form von Komposita haben (Beispiele 9 und 10). Auch aus stilistischen Gründen kann die Struktur der Ausgangseinheit aufgelöst werden. Dies kann etwa der Fall bei Kollokationen des Typs Substantiv (Subjekt) + Verb sein, die in der Ausgangssprache einen nicht belebten Gegenstand oder Sachverhalt personifizieren (Beispiel 11).
- übergeordnetes Übersetzungsverfahren: syntaktisch freie und lexikalisch freie *oder* wörtliche Übersetzung
- Form der Zieleinheit: Kollokation, freie Wortkombination oder Einzelexem

(9) *Französisch-Deutsch*: Korpus 1, Ausgangseinheit "gestion (de) + maison" → Zieleinheit etwa "Haushaltsführung"

(10) *Englisch-Deutsch*: Korpus 2, Ausgangseinheit "dirt + road" → Zieleinheit etwa "Feldweg"

(11) *Spanisch-Deutsch*: Korpus 1, Ausgangseinheit "fuentes + informar" → Die wörtliche Entsprechung der Ausgangskollokation wäre die im Deutschen unübliche freie Kombination \*Quellen (Subjekt) + informieren. Äquivalente zielsprachige Kollokationen finden sich etwa mit den Formulierungen aus Kreisen heißt es, aus Kreisen verlautete, nach Angaben aus ... Kreisen

### Regelstrategie 3: Orientierung an der Stärke der Kollokation

- Beschreibung: Die Stärke des syntaktisch-semantischen Zusammenhalts der Komponenten von in der Ausgangs- und Zielsprache äquivalenten Kollokationen ist in der Regel ähnlich. Liegt mit der Ausgangseinheit eine starke Kollokation vor, so ist es wahrscheinlich, dass es in der Zielsprache mindestens ein vergleichbar starkes kollokatives Äquivalent gibt (Beispiel 12).
- übergeordnetes Übersetzungsverfahren: syntaktisch und lexikalisch wörtlich *oder* frei

- Form der Zieleinheit: Kollokation

(12) *Englisch-Deutsch*: Korpus 2, Ausgangseinheit "night + clear" = über die Recherche in Nachschlagewerken und Korpora nachgewiesen starke Kollokation → Zieleinheiten etwa "Nacht + klar" = Kollokation mittleren Stärkegrades, "Nacht + sternenklar" = starke Kollokation

#### Regelstrategie 4: Wortartenwechsel

- Beschreibung: Die Wortarten der Komponenten von Ausgangskollokationen vieler Typen können bei der Überführung in den Zieltext gewechselt werden.
- übergeordnetes Übersetzungsverfahren: syntaktisch frei und lexikalisch-semantisch wörtlich (Beispiel 13) *oder* syntaktisch und lexikalisch-semantisch frei (Beispiel 14)
- Form der Zieleinheit: Kollokation oder freie Wortverbindung

(13) *Englisch-Deutsch*: Korpus 2, Auszug aus einem der untersuchten Ausgangstexte: "Tracy Dotson, a frequent visitor to the Paulding Lights, [...]" ([w<sup>6</sup>](#))  
 → Ausgangseinheit "visitor + frequent" = Kollokation des Typs *Substantiv + Adjektiv*  
 → zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "Tracy Dotson, die die Paulding Lights häufig besucht, [...]"  
 → Zieleinheit "besuchen + häufig" = Kollokation des Typs *Verb + Adverb*

*kontrastiert mit einer Zieleinheit in Form einer freien, in ihrem Gebrauch unauffälligen Wortkombination mit der Wortartenstruktur der Ausgangseinheit, die aus einem anderen zugehörigen Zieltext extrahiert wurde:*

→ Zieltext "Tracy Dotson, eine regelmäßige Besucherin der "Paulding Lights", [...]"  
 → Zieleinheit "Besucher + regelmäßig" = freie gebrauchsunauffällige Wortverbindung

(14) *Französisch-Deutsch*: Korpus 1, Auszug aus einem der untersuchten Ausgangstexte: "[...] je ne pourrai jamais me définir seulement par mon activité professionnelle." ([L'Express](#))  
 → Ausgangseinheit "activité + professionnel" = Kollokation des Typs *Substantiv + Adjektiv*  
 → zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "[...] ich könnte mich niemals ausschließlich durch meine Berufstätigkeit definieren."  
 → "Berufstätigkeit" = Wortzusammensetzung zweier Substantive

*kontrastiert mit einer Zieleinheit in Form einer freien gebrauchsauffälligen Wortkombination mit der Wortartenstruktur der Ausgangseinheit aus einem anderen zugehörigen Zieltext:*

→ Zieltext "[...] könnte ich mich niemals nur mit meiner beruflichen Aktivität identifizieren."  
 → Zieleinheit "Aktivität + beruflich" = freie gebrauchsauffällige Wortverbindung

#### Regelstrategie 5: Perspektivenwechsel

- Beschreibung: Bei der Überführung der Ausgangskollokation in die Zieleinheit kann die semantische und/oder grammatische Perspektive gewechselt werden. Beispiele



für einen solchen Perspektivenwechsel sind die Umkehr von Affirmation und Negation des Inhalts (Beispiel 15) oder der Tausch von Subjekt- und Objektfunktion der Basis-Komponente der Übersetzungseinheit (Beispiel 16).

- übergeordnetes Übersetzungsverfahren: syntaktisch und lexikalisch-semantisch freie Übersetzung
- Form der Zieleinheit : Kollokation oder freie Wortverbindung

(15) *Spanisch-Deutsch*: Korpus 1, Auszug aus einem der ausgewählten Ausgangstexte:

"Sobre la alta abstención (más del 57 por ciento), el francés ha asegurado que [...]" ([w<sup>3</sup>](#))

→ Ausgangseinheit "abstención + alto" = Kollokation des Typs *Substantiv + Adjektiv*

→ zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "Hinsichtlich der niedrigen Wahlbeteiligung (weniger als 43%) versichert der Franzose, dass [...]."

→ Zieleinheit "Wahlbeteiligung + niedrig" = Kollokation des Typs *Substantiv + Adjektiv*

*kontrastiert mit einer wörtlichen Übersetzung der Ausgangseinheit aus einem anderen zugehörigen Zieltext:*

→ Zieltext "Über die hohe Stimmenthaltung (mehr als 57%) versicherte der Franzose, dass [...]"

→ Zieleinheit "Stimmenthaltung + hoch" = freie, über Recherchen in Nachschlagewerken und Korpora nachgewiesene gebrauchsauffällige Wortverbindung des Strukturtyps der Ausgangseinheit

(16) *Englisch-Deutsch*: Korpus 2, Auszug aus einem der Ausgangstexte: "[...] upon which since has grown the opulent and magnificent city of Chicago [...]"

→ Ausgangseinheit "city + to grow" = Kollokation des Typs *Substantiv (Subjekt) + Verb*

→ zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "[...] auf dem die wohlhabende und prächtige Stadt Chicago seither errichtet wurde [...]"

→ Zieleinheit "Stadt + errichten" = Kollokation des Typs *Substantiv (Objekt) + Verb*

*kontrastiert mit einer kollokativen Zieleinheit des Strukturtyps der Ausgangseinheit aus einem anderen zugehörigen Zieltext:*

→ Zieltext: "Seitdem entsteht dort die wohlhabende und beeindruckende Stadt Chicago [...]"

→ Zieleinheit "Stadt + entstehen" = Kollokation des Typs *Substantiv (Subjekt) + Verb*

### 3.2 Die Herleitung von Kompensationsstrategien für die Her-Übersetzung von Kollokationen

Neben den regulären Verfahren für die Her-Übersetzung von Kollokationen lassen sich aus den syntagmatischen Übersetzungseinheiten *creative Übersetzungsmuster* ablesen. Diese können zur Herleitung von Strategien eines anderen Typs genutzt werden, deren Ziel es ist, Formulierungsmängel in Situationen auszugleichen, in denen der Übersetzer in einer

eingeschränkten Hilfsmittellage und/oder unter Zeitdruck arbeitet. Derartige Strategien sind als *Kompensationsstrategien* zu verstehen, womit ein in der Fremdsprachendidaktik eingeführter Begriff in die Übersetzungspraxis entlehnt und neu ausgerichtet wird. In der Fremdsprachendidaktik versteht man unter der Kompensationsstrategie eine in der Regel vom Lerner *nicht* methodisch angewandte Taktik zur Vermeidung von Fehlern und zur Sicherung sprachlich korrekter Formulierungen bei der schriftlichen oder mündlichen Textproduktion in der Fremdsprache, wie sie etwa die Paraphrasierung oder die Umschreibung darstellen (vgl. auch [Kleppin 1998: 34f.](#)). Die aus der deskriptiven Analyse von Übersetzungseinheiten hergeleiteten Kompensationsstrategien für die Her-Übersetzung von Kollokationen hingegen sollen vom Übersetzer *bewusst* angewandt werden. Es handelt sich bei diesen Strategien um mehrere Formen der Ersetzung der zur Ausgangskollokation semantisch äquivalenten Kollokation der Zielsprache durch eine unauffällige freie Wortverbindung oder ein Einzelexem. Das übergeordnete Übersetzungsverfahren ist mit Ausnahme der ersten Kompensationsstrategie die syntaktisch und lexikalisch-semantisch freie Übersetzung. Die zielsprachige Entsprechung der Basis-Komponente der Kollokation des Ausgangstextes stellt dabei häufig den Ausgangspunkt für die Übersetzung der Einheit dar.

#### *Kompensationsstrategie 1: Substitution durch Reproduktion*

- Beschreibung: Die Struktur der Ausgangskollokation wird nachgebildet, ihre Lexik wird mit den Mitteln der Zielsprache in der Regel umgestaltet.
- Form der Zieleinheit: freie Wortverbindung

(17) *Spanisch-Deutsch: Korpus 1, Auszug aus einem der Ausgangstexte: "[...] el documento alemán rebaja el nivel del tratado [...]"* ([w<sup>4</sup>](#))  
 → Ausgangseinheit "nivel + rebajar" = Kollokation des Typs *Substantiv (Objekt) + Verb*  
 → zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "[...] verringert der deutsche Vorschlag die Bedeutung des Vertrags [...]"  
 → Zieleinheit "Bedeutung + verringern" = freie, in ihrem Gebrauch unauffällige Wortkombination des Strukturtyps der Ausgangskollokation

*kontrastiert mit einer kollokativen Zieleinheit des Strukturtyps der Ausgangseinheit aus einem anderen zugehörigen Zieltext:*

→ Zieltext: "[...] wird auch das Niveau des Vertrags gesenkt"  
 → Zieleinheit "Niveau + senken" = Kollokation des Strukturtyps der Ausgangskollokation

*Kompensationsstrategie 2: Substitution durch Extension*

- Beschreibung: Bei dieser Strategie wird die syntaktische und lexikalische Struktur der Ausgangskollokation erweitert, indem zwei als gebrauchsunauffällig verifizierte freie Wortkombinationen der Zielsprache zu einer semantisch äquivalenten Zieleinheit zusammengefügt werden.
- Form der Zieleinheit: komplexe freie Wortkombination

(18) *Englisch-Deutsch*: Korpus 1, Auszug aus einem der Ausgangstexte: "Humanitarian groups like the Church Missionary Society [...]" (w<sup>5</sup>)

→ Ausgangseinheit "group + humanitarian" = Kollokation des Typs *Substantiv + Adjektiv*

→ zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "Institutionen mit humanitären Anliegen, wie die Church Missionary Society [...]"

→ Zieleinheit "Institution + mit + Anliegen | Anliegen + humanitär" = Addition zweier gebrauchsunauffälliger freier Wortkombinationen der Struktur *Substantiv + Präposition + Substantiv* und *Substantiv + Adjektiv*

*Kompensationsstrategie 3: Substitution durch Reduktion*

- Beschreibung: Die syntaktische und lexikalische Struktur der Ausgangskollokation wird bei der Übertragung in die Zielsprache vereinfacht. Die Zieleinheit hat die Form einer freien Wortverbindung oder eines Einzelexems, das wenigstens die Inhalte der Komponente der Ausgangseinheit abbildet, die für den Satz- oder Textzusammenhang bedeutender ist (in der Regel die Basis-Komponente).
- Form der Zieleinheit: freie Wortkombination oder Einzelexem

(19) *Spanisch-Deutsch*: Korpus 1, Auszug aus einem der Ausgangstexte: "Francia, España e Italia han dado su apoyo total al borrador [...]" (w<sup>4</sup>)

→ Ausgangseinheit "apoyo + dar | apoyo + total" = Verschmelzung zweier Kollokationen der Typen *Substantiv (Objekt) + Verb* und *Substantiv + Adjektiv* mit derselben Basis-Komponente

→ zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "Spanien, Frankreich und Italien unterstützen den [...] vorgestellten Entwurf."

→ Zieleinheit "unterstützen" = einfaches Verb

*Kompensationsstrategie 4: Substitution durch Konzentration*

- Beschreibung: Der Kompensationsstrategie 3 ähnlich ist die Substitution durch Konzentration, bei der die syntaktische und lexikalische Struktur der Ausgangskollokation zu einem zielsprachigen Einzelexem verdichtet wird. Bei dieser

Strategie jedoch werden die Inhalte *beider* Komponenten der Ausgangseinheit in die Zieleinheit überführt.

(20) *Französisch-Deutsch*: Korpus 1, Auszug aus einem der Ausgangstexte: "J'ai envie de répondre plutôt par l'affirmative à cette question pas très facile [...]" ([L'Express](#))

→ Ausgangseinheit "répondre + par l'affirmative" = Kollokation des Typs *Verb + Adverb*

→ zugehörige Übersetzung in einem der untersuchten Zieltexte: "Ich würde diese nicht ganz einfache Frage gern bejahen [...]"

→ Zieleinheit "bejahen" = einfaches Verb

Im Zusammenhang mit der Anwendung der Regel- und Kompensationsstrategien in der Her-Übersetzung sei zuletzt auf typische "kritische" Übersetzungseinheiten hingewiesen.

Gemeint sind Ausgangskollokationen, bei denen eine allzu wörtliche Übersetzung einer oder auch beider Komponenten und damit die Bildung einer gebrauchsauffälligen

Wortkombination nahe liegt. Sie bedürfen daher vor allem in der Transfer- und

Produktionsphase besonderer Beachtung. Zwar sind diese kritischen Übersetzungseinheiten in der Regel für ein Sprachenpaar spezifisch, jedoch stellen sie ein allgemeines

Übersetzungsproblem dar. Konkret seien hier genannt

- Kollokationen der Ausgangssprache, zu deren Basis-Komponente und/oder Kollokator-Komponente es im Deutschen nur semantische Entsprechungen mit engem Kombinationsradius gibt, d.h. die nur eingeschränkt mit anderen Wörtern zu Kollokationen oder freien Verbindungen zusammengefügt werden können.

(21) *Englisch-Deutsch*: Korpus 1, Ausgangseinheit "group + humanitarian" (= Kollokation des Typs *Substantiv + Adjektiv*)

→ Die kognitiv als erstes abrufbaren zielsprachigen Äquivalente zu den Komponenten der Ausgangskollokation dürften "Gruppe" und "humanitär" sein. "Gruppe" stellt ein Lexem mit zahlreichen lexikalischen Kombinationsmöglichkeiten dar, wohingegen der Kombinationsradius von "humanitär" vergleichsweise eng ist. Kombiniert man beide Lexeme miteinander, ergibt sich, wie die Recherchen in Nachschlagewerken und Korpora gezeigt haben, eine in ihrem Gebrauch auffällige freie Wortverbindung.

- Ausgangssprachige Kollokationen, die ein erhöhtes Interferenzrisiko mit sich bringen bzw. im Sprachvergleich einen "falschen Freund" darstellen.

(22) *Französisch-Deutsch*: Korpus 1, Ausgangseinheit "existence + remplir" (= Kollokation des Typs *Substantiv (Objekt) + Verb*)

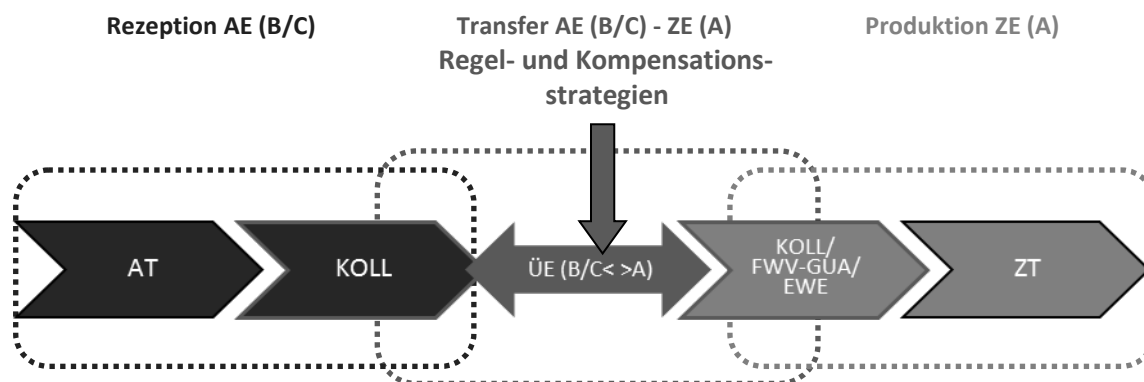
→ Kognitiv naheliegend ist die Übertragung der Basis-Komponente mit dem ihrem Wortlaut ähnlichsten zielsprachigen semantischen Äquivalent "Existenz". In Kombination mit dem

wörtlichen Äquivalent des Kollokators entsteht die als gebrauchsauffällig nachgewiesene freie Wortverbindung "Existenz + erfüllen" des Strukturtyps der Ausgangseinheit.

- Ausgangskollokationen, deren adäquate Entsprechung in der Zielsprache einen grammatischen oder semantischen Perspektivenwechsel notwendig macht (vgl. Beispiel 15).

### 3.3 Das übersetzungsbezogene Kollokationswissen und die Einbindung der Strategien in den Übersetzungsprozess

Damit die hier skizzierten Regel- und Kompensationsstrategien den Übersetzungsprozess angehender Übersetzer methodisch stützen können, muss eine bestimmte sprachliche und übersetzerische Wissensgrundlage geschaffen werden. So ist zum einen das Verständnis des angehenden Übersetzers für das *sprachenübergreifende* Phänomen der Kollokation und ihre *einzel sprachliche* Gebundenheit eine grundlegende Voraussetzung. Auch sollte ihm bewusst sein, wie sich Kollokationen als Einheiten des gebundenen Wortgebrauchs von freien Wortkombinationen und Einzelllexemen in ihren stilistischen Effekten voneinander unterscheiden und welche Auswirkungen eine von den wortkombinatorischen Gebrauchsnormen der Zielsprache abweichende Einheit im Zieltext auf die Übersetzung als Produkt haben kann. Zentral ist dabei das Wissen um die Struktur der Kollokation und um die Gerichtetheit der Beziehung der beiden Kollokationskomponenten, die sich dem Übersetzer am einfachsten über den Sprachkontrast und über die Aufschlüsselung der Kollokationsstruktur nach Wortarten erschließen dürfte. So kann über die Analyse der syntaktischen und lexikalisch-semantischen Form der Ausgangskollokation in der Rezeptionsphase des Übersetzungsprozesses die Basis-Komponente als Kernstück der Übersetzungseinheit gesichert und in die Transferphase überführt werden. Passende Regel- und Kompensationsstrategien werden ausgewählt und in der Produktionsphase tentativ umgesetzt, bis sichergestellt ist, dass die semantischen und grammatischen Zusammenhänge der Ausgangseinheit im Zieltext korrekt abgebildet sind. Gleichzeitig sollte der angehende Übersetzer mit den o.g. Hilfsmitteln zur Verifizierung von Wortkombinationen professionell umzugehen wissen.

Abbildung 2: Regel- und Kompensationsstrategien im Prozess der Her-Übersetzung<sup>9</sup>

#### 4 Das kooperative Übersetzen als Anwendungsszenario für syntagmatische Übersetzungsstrategien

Ein übergreifendes Lehr-/Lernszenario für die Vermittlung des übersetzungsbezogenen Kollokationswissens und für die Anwendung der syntagmatischen Übersetzungsstrategien in der Her-Übersetzung stellt sich mit dem Kooperativen Übersetzen dar. Das Kooperative Übersetzen ist eine von [W. Orbán \(2008\)](#) entwickelte, empirisch gestützte übersetzungsdidaktische Methode. Sie ist als eine Form des *Problem Based Learning (PBL)* zu verstehen, bei der sich das Übersetzen als eine an der übersetzerischen Realität ausgerichtete kommunikative Tätigkeit in der Kleingruppe vollzieht. Die Arbeitsabläufe der Lernergruppe werden von einem Lehrenden (bei Orbán „Tutor“) begleitet und von der Gruppe selbst in einem Übersetzungsprotokoll festgehalten. Das kommunikative Arbeiten im Team fördert die Auseinandersetzung der angehenden Übersetzer mit verschiedenen, für das professionelle Übersetzen charakteristischen Problemstellungen und das selbständige übersetzerische Handeln. Dieses von Orbán entworfene didaktische Konzept praktischer Übersetzungsübungen wurde in weiteren Untersuchungen erfolgreich erprobt (vgl. etwa [Kornelius/Orbán/Stewart 2010](#)). Auch für die Schulung des Umgangs mit der Kollokation in der Her-Übersetzung und für den Ausbau der Kollokationskompetenz des Übersetzers ist ein gesprächsbasiertes Übersetzen in der Gruppe überaus geeignet. Zuvor bedarf es neben der

<sup>9</sup> Legende zur Abbildung: AE = Einheit im Ausgangstext, B/C = erste und zweite Fremdsprache, ZE = Einheit im Zieltext, A = Mutter- bzw. Erstsprache, AT = Ausgangstext, KOLL = Kollokation, ÜE = Übersetzungseinheit, FWV-GUA = gebrauchsunauffällige freie Wortverbindung, EWE = Einzellxem, ZT = Zieltext

Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses des sprachlichen Phänomens der Kollokation (vgl. hierzu [Abschnitt 3.3](#)) der Hinlenkung der Aufmerksamkeit der Übersetzergruppe auf die Kollokationen als kleinste Einheiten des Übersetzens im Ausgangstext und der exemplarischen Analyse ausgewählter syntaktisch-semantischer Problemstellungen. Gleichmaßen leitet der Lehrende die Übersetzer zur Verifizierung der ausgangssprachigen Einheiten und der tentativen zielsprachigen Entsprechungen über Wörterbücher und Korpora an, stellt Rückfragen zu Recherchen und steht den Übersetzern in der Anfangsphase insbesondere bei der Formulierung von Suchanfragen für umfangreiche Textkorpora und Kookkurrenz- und Wortprofilanalysen sowie bei der Auswertung der quantitativen Ergebnisse unterstützend zur Seite. Auch begleitet der Lehrende die Auswahl geeigneter Regel- und Kompensationsstrategien und deren Umsetzung. Da bei der Anwendung der syntagmatischen Übersetzungsstrategien und des Verifizierungsverfahrens von ausgangs- und zielsprachigen Wortkombinationen von einem Übungseffekt auszugehen ist, sollten diese Arbeitsschritte nach wiederholter Anleitung von den angehenden Übersetzern selbständig durchgeführt werden können.

## 5 Schlussbemerkung

Die hier vorgestellten Regel- und Kompensationsstrategien können dazu beitragen, dem angehenden Übersetzer mehr Handlungssicherheit im Bereich der Kollokationen vor allem für die in der übersetzungsbezogenen Kollokationsforschung bisher weitgehend vernachlässigte Her-Übersetzung zu geben. Werden die Übersetzungsstrategien in Kombination mit den skizzierten Verifizierungsverfahren für Wortkombinationen der Ausgangs- und Zielsprache wiederholt in einem am professionellen Übersetzen orientierten Lehr-/Lernkontext angewandt, so kann durch sie kollokationsbezogenes sprachliches und übersetzungsmethodisches Wissen erworben und die übersetzerische Kompetenz ausgebaut werden. So mag der Übersetzer schließlich auch in jenen Übersetzungssituationen souveräner mit der "Problemgröße" Kollokation umgehen können, in denen er seine Möglichkeiten zur Absicherung seiner Formulierungen im Zieltext eingeschränkt sieht.

## 6 Bibliographie

### 6.1 Literatur in Printform

ALBRECHT, Jörn (1990): "Invarianz, Äquivalenz, Adäquatheit" in ARNTZ, Reiner/THOME, Gisela (Hgg.): Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven. Festschrift für Wolfram Wilss zum 65. Geburtstag. Tübingen: Narr. 71-81.

ALBRECHT, Jörn (1991): "Syntagmatik im Wörterbuch" in FORSTNER, Martin (Hg.): Festgabe für Hans-Rudolf Singer. Frankfurt a.M. et al.: Peter Lang. 305-323.

ALBRECHT, Jörn (2005): Übersetzung und Linguistik. Tübingen: Narr.

ANGELONE, Erik (2007): The Conceptualization and Integration of an E-Collocation Trainer. Methods of Empirical, Translation-Based Collocation Research. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

BAHNS, Jens (1993): "Kollokation kontra Kontext" in Praxis des neusprachlichen Unterrichts (40). 30-37.

BERTY, Katrin (2015): Kollokationen als Problemgrößen der Her-Übersetzung: Sprachvergleichende empirische Untersuchungen syntagmatischer Übersetzungseinheiten zur Herleitung allgemeiner wie sprachspezifischer Strategien für die Übersetzung aus dem Englischen, Französischen und Spanischen ins Deutsche. Inauguraldissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg, eingereicht am 10.11.2015.

CARO CEDILLO, Ana (2004): Fachsprachliche Kollokationen: ein übersetzungsorientiertes Datenbankmodell Deutsch-Spanisch. Tübingen: Narr.

CORPAS PASTOR, Gloria (2003): Diez años de investigación en fraseología: análisis sintáctico-semánticos, contrastivos y traductológicos. Madrid: Iberoamericana.

COSERIU, Eugenio (1973<sup>3</sup> [1962]): Teoría del lenguaje y lingüística general. Cinco Estudios. Madrid: Gredos.



- GRAUER, Christian (2009): Lesen, Verstehen und Übersetzen: Kollokationen als Handlungseinheiten des Übersetzens. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- HÄCKI BUHOFER, Annelies et al. (2014): Kollokationenwörterbuch für den Alltag. Tübingen/Basel: Francke.
- HAUSMANN, Franz Josef (1979): "Un dictionnaire des collocations – est-il possible?" in Travaux de linguistique et de littérature (XVII, 1). 187-195.
- HAUSMANN, Franz Josef (1989): "Le dictionnaire de collocations", in HAUSMANN, Franz Josef et al. (Hgg.): Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Vol. 1. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft HSK, Band. 5.1). Berlin et al.: de Gruyter. 1010-1017.
- HAUSMANN, Franz Josef (2004): "Was sind eigentlich Kollokationen?" in STEYER, Kathrin (Hg.): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Berlin et al.: de Gruyter. 309-334.
- HOLDERBAUM, Anja (2003): Kollokationen als Problemgrößen der Sprachmittlung. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- KIMMES, Anne (2009): Exploring the lexical organisation of English: semantic fields and their collocational ranges. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- KLEPPIN, Karin (1998): Fehler und Fehlerkorrektur. Berlin/München: Langenscheidt.
- KONECNY, Christine (2010): Kollokationen. Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung.
- KORNELIUS, Joachim (1995a): "Vom Printwörterbuch zum elektronischen Kollokationswörterbuch. Theoretische, methodische und praktische Überlegungen zur Erstellung eines Kollokationswörterbuchs" in Lexicographica, International Annual for Lexicography (11/1995). 153-171.
- KORNELIUS, Joachim (1995b): "Über das Kollokationspotential in einsprachigen Lernerwörterbüchern am Beispiel des Longman Language Activator und des Collins COBUILD English Language Dictionary. Vom Printwörterbuch zum elektronischen

Spezialwörterbuch" in BEYER, Manfred et al. (Hgg.): Realities of Translating. (Reihe Anglistik & Englischunterricht 55/56). Heidelberg: Winter. 313-327.

KORNELIUS, Joachim/ORBÁN, Wencke/STUART, John (2010): "Cooperative Translation in the Paradigm of Problem-Based-Learning" in T21N – Translation in Transition (2010-01). Verfügbar unter <http://t21n.com/homepage/articles/T21N-2010-01-Stewart,Orban,Kornelius.pdf>, zuletzt aufgerufen am 28.02.2016

NEWMARK, Peter (1988): A Textbook of Translation. New York et al.: Prentice-Hall.

ORBÁN, Wencke (2008): Über die Entlehnung konstruktivistischer Lerntheorien in die Praxis der Übersetzungswissenschaft: kooperatives Übersetzen als kommunikations- und prozessorientierte Handlungsform des Übersetzers. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

VINAY, Jean Paul/DARBELNET, Jean (1977<sup>2</sup> [1967]): Stylistique comparée du français et de l'anglais. Paris: Didier.

## 6.2 Internetquellen

w<sup>1</sup> Korpora des Instituts für Deutsche Sprache, IDS – <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>, zuletzt aufgerufen am 28.02.2016

w<sup>2</sup> Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache, DWDS – <http://www.dwds.de/>, zuletzt aufgerufen am 28.02.2016

## 6.3 Textbeispiele

--- *L'Express*, Artikel "Les femmes font-elles de meilleurs chefs?", vom 13.10.2005

w<sup>3</sup> *La Vanguardia*, Artikel "Europa felicita a España por el abrumador sí a la Constitución europea" vom 21.02.2005 – <http://www.lavanguardia.es/politica/20050221/51262805274/europa-felicita-a-espana-por-el-abrumador-si-a-la-constitucion-europea.html>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2013

- w<sup>4</sup> *El País*, Artikel "La UE no avanza en la reforma de la Constitución tras las primeras reuniones" vom 21.07.2007 –  
[http://internacional.elpais.com/internacional/2007/06/21/actualidad/1182376811\\_850215.html](http://internacional.elpais.com/internacional/2007/06/21/actualidad/1182376811_850215.html), zuletzt aufgerufen am 14.07.2013
- w<sup>5</sup> <http://www.nzhistory.net.nz/culture/declaration-of-independence-taming-the-frontier>,  
zuletzt aufgerufen am 28.02.2013
- w<sup>6</sup> <http://www.essortment.com/paulding-lights-michigan-33376.html>, zuletzt aufgerufen  
am 26.08.2013

**About the author:** Katrin Berty is a professional translator for Spanish, French and English and a lecturer at Heidelberg University's School of Translation and Interpreting. She wrote her dissertation on syntagmatic translation units, analyzing the impact of translation on collocations in natural language texts. Contact: [katrin.berty@iued.uni-heidelberg.de](mailto:katrin.berty@iued.uni-heidelberg.de)

## T21N - Translation in Transition

T21N offers a cutting-edge electronic publishing venue, created by experts for both young talent and established researchers from the worlds of translation and interpreting.

T21N provides a stage for emerging ideas and new academic talent to present their ideas in a digital reading site, where speed and ease meet enjoyment.

T21N is exclusively published online at <http://www.t21n.com>.

Articles in compliance with our style sheet may be submitted at any time and will be published at short notice.

T21N editors research and teach at the Institute of Translation and Interpreting at the University of Heidelberg in Germany.

Editors:

Prof. Dr. Frank Austermühl, Dr. Viktorija Bilić,  
Dr. Anja Holderbaum, Dr. Anne Kimmes,  
Prof. Dr. Joachim Kornelius,  
Dr. John Stewart, Dr. Christoph Stoll